

79 Otto Dix

Gera-Untermhaus 1891 – 1969 Singen

„Dame mit Hund“. 1920

Kohle auf Papier. 64,2 × 47,3 cm (25 ¼ × 18 ⅝ in.).

Unten links betitelt: Dame mit Hund. Unten rechts signiert und datiert: DIX 20. Werkverzeichnis: Lorenz EDV 1.3.21. Etwas fleckig, Randmängel. [3029] Gerahmt.

Provenienz

Galerie Nierendorf, Berlin (1961–1973 von Otto Dix in Kommission erhalten) / Nachlass Otto Dix, Hemmenhofen / Privatsammlung, Berlin / Privatsammlung, Berlin (2000 bei Grisebach, Berlin, erworben)

EUR 30.000–40.000

USD 33.700–44.900

Ausstellung

Kunst in Dresden. 18.–20. Jahrhundert. Aquarelle, Zeichnungen, Druckgraphik. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum, Heidelberger Kunstverein, 1964, Kat.-Nr. 122

Literatur und Abbildung

Galerie Nierendorf, Berlin (Hg.): Otto Dix. Berlin, Galerie Nierendorf, 1966, Kat.-Nr. 70, m. Abb. / Brigid S. Barton: Otto Dix and Die neue Sachlichkeit 1918–1925. Ann Arbor, UMI Research Press, 1981, Ill.C.78 / Auktion 79: Ausgewählte Werke. Berlin, Villa Grisebach Auktionen, 26.5.2000, Kat.-Nr. 41, m. Abb.

Wie wenige andere Künstler hat Otto Dix es verstanden, die Gesellschaft der Weimarer Republik zu porträtieren. Verlorene Existenzen, Mörder und Dichter, Honoratioren, Prostituierte, Schauspielerinnen, Galeristen und Kunstsammler, sie alle hat Dix in einer Mischung aus ätzender Anteilnahme und liebevoller Distanz gemalt. Und obwohl Dix zu den Künstlern gehörte, die in der Ausstellung der Kunsthalle Mannheim zum hundertjährigen Jubiläum der „kühlen“ Neuen Sachlichkeit vertreten waren, überwog bei ihm oft letztere. Auch bei dieser sich gerade ankleidenden Frau sollte man das Wort „Dame“ im Titel in Anführungszeichen setzen: Sie ist nur einen Finger breit entfernt von der Karikatur.

Gleichzeitig hat Dix dafür gesorgt, dass sie wirkt wie eine, die eindeutig Herrin der Lage ist. Denn wenn nicht alles täuscht, kann man in dieser Zeichnung noch etwas anderes erkennen: eine bei Dix ungewöhnliche Sympathie für sein Gegenüber. Diese „Dame mit Hund“ ist nicht die lächerliche Figur, für die man sie auf den ersten Blick halten könnte. Die Rolle hat Dix dem zweiten Protagonisten auf dem Blatt vorbehalten.

Der Hund im Schoß der Frau ist so winzig, dass man ihn erst beim genauen Betrachten sieht. Und man sollte nicht vergessen, dass Dix 1920, in dem Jahr, in dem er „Dame mit Hund“ schuf, an der in die Kunstgeschichte eingegangenen Ersten Internationalen Dada-Messe in Berlin teilnahm. Dada stand nicht nur für den Versuch, eine antibürgerliche Kunst zu etablieren, Hannah Höch, Max Ernst, Raoul Hausmann oder John Heartfield arbeiteten auch gern mit Symbolen und Attributen.

Deshalb liegt es nicht allzu fern, das Hündchen auf dem Schoß der selbstbewusst den Kopf reckenden, breitbeinig darsitzenden Frau als eine Art Stellvertreter zu interpretieren. Dann wäre die lachhaft kleine Kreatur der Mann, der vorhin als Freier die Dienste der Dame in Anspruch genommen hat. Undenkbar? Bei Otto Dix ist nichts undenkbar. UC

